

mangel bei vieler Masse sehr gelitten, der Winter war außerordentlich kalt, 25°.

1830, den 26. Februar, brach das Eis, das sich unter der Brücke von Weitsberg stopfte, wodurch der Strom über das Bette heraustrat und in Wünschendorf große Verheerungen anrichtete. Den 30. Juni ging bei Reichardtshausen ein Wolkenbruch nieder, der mehrere Häuser wegriß. Nachdem den 12., 13. und 14. September sehr unruhige Auftritte in dem benachbarten Altenburg vorgefallen waren, erhob sich der Sturm auch in Gera am 15. d. M. Obgleich keine drückenden Abgaben die Unterthanen beschwerten, und die Kriegsschulden schon über die Hälfte abgetragen waren, nahm man doch von der oft rechtmäßigen Strenge einiger Beamten, und gewissen mit der Zeit nicht fortgeschrittenen Innungsverhältnissen und Gerechtfamen, Ursache zur Unzufriedenheit; doch wurden hier thätliche Excesse, wie anderwärts, nicht verübt. Durch die Gegenwart des Durchlauchtigsten Fürsten Heinrich LXXII. von Ebersdorf, die von demselben getroffenen energischen Maßregeln, so wie durch die Errichtung einer Bürgergarde in Verbindung mit dem aufgebotnen Militär, wurde der Anarchie glücklich vorgebeugt, so daß die Ruhe den 17. völlig wieder hergestellt war. Die von den Landgemeinden angebrachten Beschwerden betrafen hauptsächlich das Lehngeld, die Frohnen und Triftbefugnisse, so wie den hohen Wildstand in den Forsten. Auch diesen wurde Abstellung der Mißbräuche, Erleichterung auf verfassungsmäßigem Wege zugesagt, und so die Ruhe des Landes erhalten.

Bei der am 24. März 1831 auf dem Rathhause vorgenommenen Auslösung der Militärpflichtigen fand eine ernstliche Widerseßlichkeit und thätliche Auflehnung gegen die Recrutirungscommission und das zur Herstellung der Ordnung commandirte Militär statt. Tags darauf wurden die Theilnehmer an diesem Excesse zur Haft gebracht, aber gegen Abend durch offenen Aufruhr aus dem Gefängnisse befreit. Am 13. April rückte das gemeinschaftliche Infanteriebataillon der Fürsten Reuß zur Unterstützung der richterlichen Maßregeln bei der angeordneten strengen Untersuchung jener Excesse in Gera ein, lag 2 Monate hier, wodurch der Kammereikasse eine Ausgabe von 10,842 Thlr. 13 Gr. 7 Pf. verursacht wurde. Im Herbst wurden medicinisch-polizeiliche Vorkehrungen wegen der von Rußland, Polen und Galizien schon in Deutschland eindringenden asiatischen Cholera getroffen, und eine städtische Armenversorgungscommission errichtet. Den 31. October brannte das Stallgebäude bei der Hausmühle ab.

1832, den 6. Januar, wurden, in Gemäßheit landesherrlicher Verordnung vom 13. September vorigen Jahres, die Verfassung des Stadtrathes und der Gemeindevorstandes betreffend, die Stadtverordneten, unter vorschriftmäßig erfolgter Verpflichtung, in ihr Amt eingesetzt. Am 24. April wurde zur Weihe der neuen Verfassung ein kirchliches Fest gefeiert. Tages darauf wurde der neue Stadtrath auf dem Rathhause durch eine fürstl. Commission feierlich eingesetzt. Den 14. Juni brannte in Koben ein Haus ab. Den 7. August wurde die neue Badeanstalt bei Gera eröffnet. Den 30. November brannte die Angermühle ab.

1833 wurde von dem Oberforstmeister Carl v. Taubenheim in Gera die Ebeling'sche Stiftung zu Ehren seines Schwiegervaters und Erblassers mit 6000 Thlr. gegründet. Sie ist bestimmt, verarmte und hilfsbedürftige Bürger zur Betreibung ihrer Gewerbe zu unterstützen. Am 7. Juni wurde der erste Wollmarkt hier gehalten. Den 23. Fam der erste Gewitterregen nach langer Dürre und 26° Hitze. Im September wurden die in großen Massen hier gangbaren greizer Kupferdreier und Groschen dadurch außer Cours gesetzt, daß diese Münzen im Verkehr nicht mehr angenommen wurden. Von dem 1. Adventsonntage an wurde über neue bibl. Texte gepredigt. In der Nacht vom 7. bis 8. December wüthete ein fürchterlicher Sturm mit Blis und Donner, der in den Wäldern großen Schaden anrichtete.

1834. Mit Anfang dieses Jahres trat der Anschluß der Fürstenthümer Reuß an den preussischen Zollverein in Kraft; es wurde das Steueramt in Gera eröffnet. Dagegen wurde die seit 1816 erhobene Gewerbesteuer aufgehoben. Den 27. Juni entlud sich ein fürchterliches Gewitter mit Schloßen und Hagelschlag über den Fluren von Lindenkreuz, S. Gangloff und Waltersdorf, das die Feldfrüchte von mehr als 230 Acker Landes zerschlug. Den 21. und

22. Juli war eine verheerende Wasserfluth in Plauen. Nach einem oft schwülen, gewitterreichen Sommer war das Wetter im December noch sehr mild.

1835 wurde die Bürgerschule von der Gelehrtenschule getrennt und bei der Ersteren ein besonderer Subrektor angestellt, bei der Letzteren eine Progymnasialclassen errichtet. Es bildete sich der Verein zur Beaufsichtigung und Besserung entlassener Sträflinge, dessen Statuten in No. 51. des Amtsblattes abgedruckt sind. Der Sommer war trocken, wegen Wassermangel mußte die Benutzung der öffentlichen Brunnen in der Stadt beschränkt werden. Die Getreideernte war ausgezeichnet, die Kartoffelernte gering.

1836. Von den bisher erhobenen 12 Kriegs- und 6 Landsteuern wurden von diesem Jahre an 6 Kriegs- und 3 Landsteuern erlassen. Am 22. April sank am Hainberge auf der Böscherschen Wiese ein neuer Erdfall ein. Bei der allgemeinen Landesschule wurde durch den bei einer Vacanz der Stelle des 3. Lehrers gewonnenen Ueberschuß für die ordentlichen Lehrer an der Landesschule ein Schullehrerwittwenfiscus errichtet. Durch eine landesherrliche Verordnung ist die Feier des 3. Feiertags an den hohen Festen aufgehoben worden. Zur Unterbringung wohnungsloser Armen, wozu man bisher ein Miethlokal benutzt hatte, wurde das Stadttarmenhaus gebaut. Im Frühjahr gab es späte, im Herbst zeitige Fröste; den 10. Mai froh es Eis; den 29. October waren 5° Grad Kälte; im December gab es Gewitter, es erkrankten im Januar des folgenden Jahres gegen 1000 Menschen an der Krippe oder Influenza.

1837. Der 3. Juli war der unglückliche Tag des großen Brandes in der Schwesterstadt Schleiz. Dieses Jahr brachte der Stadt Gera eine neue Begräbnisordnung und eine Feuerlöschordnung, dem Lande eine neue Schulordnung, die mit Ostern folgenden Jahres in Kraft trat. Im März dieses Jahres fuhr man noch Schlitten, im April gab es Schnee und 10° Kälte; den 5. und 8. Juni reiste es stark; den 4. August war ein starkes Gewitter, bei dem 6 Eoth schwere Hagelstücken fielen.

1838. Mit dem Eintritt der neuen Reichenordnung für die Stadt Gera sind die Gebühren für Sterbefälle fixirt und der Klingbeutel abgeschafft worden. Am 23. März erschien das wichtige Gesetz über Ablösungen und Gemeinheitstheilungen. Den 7. October brannten die Pfarrgebäude zu Langenberg ab. Der Winter war sehr kalt, den 19. und 24. Januar 20° Kälte, den 9. Februar 3° Wärme, den 20. Februar 21° Kälte. Vom 3.—5. Eisgang und große Ueberschwemmung unterhalb der Stadt. Im Juli 25° Wärme.

1839, den 15. März, brannten in Pohlitz 3 Güter und ein Kleinhaus ab. Die ehemaligen Thore der Stadt bis aufs Baderthor im Schulgebäude sind in diesem Jahre vollends abgetragen worden, dagegen der Bau der Elsterbrücke begonnen, die Vorarbeiten aber durch eine große Wasserfluth, welche von einem bei Reichenbach und Mühlau niedergegangenen Wolkenbruche herrührte, unterbrochen worden. Den 30. und 31. Mai zogen große Schwärme der Libellula depressa von Südost gegen Nordwest über die hiesige Flur. Nach einer Wärme von 26 bis 27° stießen den 19. Juni 3 Gewitter zusammen, die ihre Electricität gegenseitig austauschten, aber hier keinen Schaden thaten; den 22. fielen Schloßen von der Größe der Taubeneier.

1840, den 26. März, brannten in Pohlitz die Seitengebäude eines Gutes ab. Am 21. Juli wurde die nun fertige Elsterbrücke eröffnet. Ende Januar hatte man 8° Wärme, Ende März viel Schnee. Die laue Witterung in den Wintermonaten hatte Nerven- und Schleimfieber begünstigt.

1841. Mit Anfang dieses Jahres trat als Landeswährung der Vierzehnthalerfuß ein. Den 17. März brannten in Saara 2 Häuser ab. Den 30. Juni Abends brannte in Gera eine Schuppe in dem Fabrikhofe von Schimpf und Gladitsch ab. Im Februar dieses Jahres hatte man 9½° Wärme, im März Schlittenbahn, im April 18° Wärme, im Juni 27°. Am 30. Juni ging bei Ernssee ein Wolkenbruch ohne beträchtlichen Schaden nieder. Im December blühten Narcissen und Schneeglöckchen bei 10° Wärme im Freien. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Bevölkerung der Stadt siehe Parochie Gera. (Eief. 11, p. 43 der Ephorie Gera.)